

Naturfarben - Kurier

Ausgabe 3 November 2018



Neuheit

30 ml Proben von LEINOS Hartwachsöl 290 und 291

Ab sofort lieferbar sind erstmals Mustergläschen mit einem Inhalt von 30 ml in der Qualität LEINOS Hartwachsöl Nr. 290 in allen Farbtönen sowie vom LEINOS Hartwachsöl LF Nr. 291 in farblos und weiß. Die Verpackungseinheit sind 12 Stück im Karton sortenrein je Farbton oder Mischkarton mit ebenfalls 12 Stück sortiert mit je einem Farbton. Der Preis je Karton beträgt 12,00 € + MWSt.



Holzart

Europäischer Ahorn Unter diese Bezeichnung fallen in der Familie Aceraceae die Arten Bergahorn = *Acer pseudoplatanus*, Feldahorn = *Acer campestre* und Spitzahorn = *A. platanoides*. Eine weitere Art die vielen bekannt ist, ist der nordamerikanische Zuckerahorn *Acer saccharum* wegen seiner auffälligen Herbstlaubfärbung. Das Vorkommen der 13 europäischen Arten ist auf West-, Zentral- und Südeuropa beschränkt. Die meist gerade gewachsenen, schlanken Bäume erreichen eine Höhe von 20 m bis 35 m. Das gleichmäßig helle, weißliche Holz (Ausnahme: Spitzahorn ist leicht rötlich) ohne Kernfärbung hat sehr feine, zerstreute, mit bloßem Auge nicht sichtbare Poren. Mit einer Rohdichte $\rho = 0,6$ bis $0,69 \text{ g/cm}^3$ ist es mittelschwer und hat ein mittelmäßiges bis gutes Stehvermögen. Die Widerstandsfähigkeit gegen Pilze und Insekten ist gering, deswegen im Ausbereich nicht einsetzbar. Die Bearbeitung ist mit allen Werkzeugen gut. Das harte und dichte Holz ist vielfältig einsetzbar, bevorzugt für Möbelbau (massiv und als Furnier) und Parkett, aber auch für viele Kleinteile, bei denen feine, glatte Oberflächen gefordert sind. Bei guter Saugfähigkeit problemlos zu ölen, allerdings mit dem "Nachteil" der je nach Art des Öls unterschiedlichen gelblichen Anfeuerung. Das Bleichen zum Beispiel mit Wasserstoffperoxid hilft hier nicht, sondern nur die Erstbehandlung mit weiß pigmentiertem Öl.



Begriffe

Begriffe, welche immer wieder zu Nachfragen führen und auch verwechselt werden, tauchen im Rahmen der Beratungen zu Oberflächen für Spielzeug oder Gebrauchsgegenständen in der Küche regelmäßig auf:

schweiß- und speichelecht; bedeutet, dass durch Schweiß (leicht sauer) und Speichel (leicht alkalisch) bei ordnungsgemäßigem Gebrauch von behandelten Produkten z.B. Kinderspielzeug kein Farbmittel in den Mund, die Schleimhäute und die Haut übergehen kann. Dazu gibt es nach der DIN 53160 festgelegte Prüfverfahren und Prüflösungen. Diese Eigenschaft haben eigentlich alle Öle wenn sie getrocknet sind. Angaben ob ein Produkt diese Anforderungen erfüllt, findet man auf dem Etikett und/oder im Technischen Merkblatt.

Naturfarben-Zentrum



DIN EN 71 Teil III: Für Spielzeug ist aus rechtlicher Sicht eine weitere Prüfnorm maßgebend, nämlich die europäische Norm EN 71 Teil III. Sie legt die Obergrenzen für Schwermetalle fest, welche aus Spielzeugen biologisch verfügbar sein dürfen. Derzeitiger Stand ist, dass dieser Anteil 1/10 der tolerierbaren möglichen Gesamtaufnahme sein darf. Der andere Aufnahmeweg ist Nahrung und Trinkwasser, aber auch Luft und Hautkontakt. Die Grenzwerte sind für folgende Schwermetalle festgelegt: Antimon, Arsen, Barium, Blei, Cadmium, Chrom, Quecksilber, Selen. Andere Stoffe werden von der Norm nicht untersucht bzw. begrenzt. Für vielen Oberflächenbehandlungsmittel im Naturfarbenbereich (Öle, Lasuren und Decklacke) wird diese Norm erfüllt. Angaben dazu ebenfalls auf dem Etikett oder im Technischen Merkblatt.

Lebensmittelecht: Das Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetz wurde 2005 vom Lebensmittel-Bedarfsgegenstände- und Futtermittelgesetzbuch (LFGB) abgelöst. Es umfasst alle Produktions- und Verarbeitungsstufen entlang der Wertschöpfungskette und gilt für Lebensmittel, Bedarfsgegenstände und für Futtermittel und Kosmetika. Im Zusammenhang mit Oberflächen ist der Begriff lebensmittelecht im Gebrauch. Diesem Begriff selbst sind keine Gesetze und Normen zugeordnet. Der Begriff besagt, dass alle so ausgezeichneten Gegenstände keinerlei geruch- oder geschmacklichen Wirkungen auf Lebensmittel haben dürfen und in ihrer Zusammensetzung gesundheitlich unbedenklich sind. Eine amtliche Definition gibt es derzeit nicht. Um darzustellen, dass Öle diesen Anforderungen genügen, reicht es bei geölten Oberflächen für den privaten Gebrauch wenn sie die DIN 53160 und EN 71 Teil III erfüllen.

Produktvorstellung

Hartöl spezial

Das Hartöl spezial war eine Entwicklung speziell in Verbindung mit einer Erstbehandlung mit Hartöl 240. Das dünne Hartöl wird dazu als „Grundierung“ verwendet. Nebeneffekt ist eine stärkere Anfeuerung als z.B. bei Hartwachsölen. Das harzreiche Hartöl spezial schließt dann am nächsten Tag im zweiten Arbeitsgang relativ schnell die Poren und gibt damit ein leichtes seidenglänzendes Finish. Es ist vor der Verarbeitung gut aufzurühren bzw. aufzuschütteln. Der Überstand muss sorgfältig abgenommen werden. Es entstehen sonst schnell leicht glänzende, klebrige Stellen. Es ist für alle Holzarten geeignet.

Rohstoff

Tungöl

Es wird auch Holzöl genannt und aus den walnussähnlichen Samen des bis zu 10 m hohen Tungölbaumes (*Aleuritis fordii*, Euphorbiaceae) gewonnen. Die Arten *Aleuritis fordii* und *A. montana* sind die bekanntesten Bäume, deren Früchte ab dem 3. Jahr zur Gewinnung von Tungöl genutzt werden. Die Früchte enthalten 4 bis 5 Nüsse. Kultiviert werden Tungbäume v.a. in China, Argentinien und Paraguay. Da es früher nur aus China kam wird es auch heute noch als chinesisches Holzöl bezeichnet. Andere Herkunftsländer sind heute auch Japan, Indien, Florida, Madagaskar, Simbabwe, Argentinien und Paraguay. Tungöl zählt zu den wenigen trocknenden Ölen, ist wasserfester als Leinöl und auch beständiger als Leinöl gegenüber schwachen Alkalien. Es trocknet relativ schnell versprödet aber. Deshalb wird es nur in der Kombination mit Leinöl verwendet, dann als Holzöl-Standöl. Auch heute noch wird es gern in Bootslacken verwendet. Kalt gepresstes Tungöl ist hell und klar, warm gepresstes bräunlich. Der Ölgehalt der Kerne beträgt bis zu 60 %, davon sind 80 % Elaeostearinsäure, 10 bis 15 % Ölsäure und 7 % gesättigte Fettsäuren. Auch die Fruchtschale enthält noch ca. 10 bis 12 % Tungöl. Reines Tungöl ist in Ölprodukten ab einer Konzentration von 1 % kennzeichnungspflichtig mit dem Warnsymbol reizend.

Verarbeitungstipps

Farbtonerhaltend Ölen, Minimierung der Anfeuerung

Will man den Farbton von rohen Hölzer beim Ölen erhalten, d.h. das Anfeuern verhindern, so ist für helle Hölzer wie Fichte, Tanne, Ahorn, Birke Esche oder Hainbuche weiß pigmentiertes Öl im ersten Arbeitsgang anzuwenden, bei allen anderen Hölzern nur Öle mit mehr oder weniger unsichtbaren Füllstoffen, welche aber je nach Holzart wenig effizient sind. Eine Nachdunkeln am Licht wird dadurch nicht verhindert. Für ein gutes Ergebnis ist das sorgfältige, feine Ausschleifen der Oberflächen zwingend. Verbliebene Kratzer, gerissene Äste oder vor allem nicht sauber geschliffene Hirnholzflächen für sonst zu weißen „Farbflecken“. Nach dem Auftrag und entsprechender „Einwirkzeit“ ist der Überstand penibel abzunehmen, damit nach der Trocknung keine Schlieren auf der Fläche zu sehen. Im Zweifelsfall nochmal mit einem sauberen Lappen oder gar mit einem feinen Schleifvl nacharbeiten. Insbesondere bei schlechten Lichtverhältnissen. Bei Fußböden ist darauf zu achten, dass die Ränder und Ecken mit dem gleichen Korn wie die Fläche geschliffen wird und in den Ecken kein Überstand stehen bleibt. Ebenso sorgfältig sind die V-Fugen bezüglich des Abnehmens des Überstandes zu beachten, damit sich hinterher nicht weißliche Linien abzeichnen.

Termine **keine**

Nächste Ausgabe **Dezember 2018**

Neuheit:	LEINOS Silikat-Hybridfarbe 694
Holzart:	Nussbaum
Begriffe:	Anfeuerung
Produkte:	Hartwachsöl
Rohstoff:	Ricinenöl
Verarbeitungstipp:	Nass in Nass Ölen
